

Das offizielle Buch zur
großen ORF-Doku-Reihe
BAND 2

Mariella Gittler
Andreas Pfeifer
Peter Schöber (Hg.)



ÖST[—]RREICH

die ganze Geschichte

Vom Vormärz
bis zum Ende der
Donaumonarchie



Mariella Gittler Andreas Pfeifer Peter Schöber (Hg.)

Österreich – Die ganze Geschichte

Vom Vormärz bis zum
Ende der Donaumonarchie

Band 2

MOLDEN

Inhalt

- 6 Vorwort**
- 9 KAPITEL 1**
Liebe, Sex & Ehe
Von der aristokratischen bis zur bürgerlichen Ehe und dem langen Weg zum liberalen Eherecht
- 29 KAPITEL 2**
Der Spinner aus England
Wie die Industrialisierung Österreich umkrempelt und kluge Pioniere den Fortschritt ins Land holen
- 47 KAPITEL 3**
Pegelstand 6 Meter 95
Wenn die Natur unbarmherzig zuschlägt, verschont sie niemanden. Das Drama der Flutnacht vom 1. März 1830
- 63 KAPITEL 4**
Der große Knall
Die Anfänge des Parlamentarismus wurzeln im Revolutionsjahr 1848
- 89 KAPITEL 5**
Der Kampf um die Straße
Vom Spielzeug der Reichen zum Massenphänomen: die Automobilität in Österreich
- 107 KAPITEL 6**
Drama im Prater
Hygiene als historisches Novum: Warum Millionen Mütter ihr Leben Ignaz Semmelweis verdanken

- 125 KAPITEL 7
**Der Aufstieg
des Postkartenmalers**
Die Wiener Jahre des jungen
Adolf Hitler. Wie prägte die Stadt
den späteren Diktator?
- 141 KAPITEL 8
Scheuende Pferde
Die Monarchie als brodelnder
Vulkan, von Böhmen bis zum
Balkan
- 159 KAPITEL 9
Ein Diener macht Schluss
Das Elend der Dienerschaft
mündet in einer neuen
Arbeiterklasse
- 177 KAPITEL 10
Der letzte Walzer
Ein Tanz am Abgrund
zwischen Konsumrausch
und Kriegstreiberei
- 200 **Epochale Ereignisse
in Österreich, Europa
und der Welt**
- 206 **Autorinnen und Autoren**
- 207 **Bildnachweis**

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir können unsere Gegenwart nicht verstehen, ohne die Vergangenheit zu kennen.“

Mit diesen Worten hat Hugo Portisch einst klargemacht, dass nur das Verständnis unserer Vergangenheit die Tür zu einer gedeihlichen Zukunft öffnet.

Mit dem multimedialen Großprojekt „Österreich – Die ganze Geschichte“ in vierzig Teilen – das umfangreichste Dokumentationsvorhaben seit dem Bestehen des ORF – setzt ORF III auf Geschichtsvermittlung ganz auf der Höhe der Zeit.

Begleitend zu dieser Reihe, die im Sommer 2024 mit dem renommierten Hugo-Portisch-Preis ausgezeichnet worden ist, erscheint hier der zweite Band der Buchreihe im Molden Verlag. Damit deckt „Österreich – Die ganze Geschichte“ neben dem linearen Fernsehen und dem Podcast, der ebenfalls zu den erfolgreichsten in Österreich zählt, alle zentralen publikumswirksamen Verbreitungswege für die öffentlich-rechtliche Geschichtsvermittlung ab.

Band 2 behandelt das 19. Jahrhundert, in dem für unsere Gegenwart entscheidende Weichen gestellt worden sind. Wie schon in Band 1 geht es auch hier wieder um die großen Fragen von heute, deren Antworten in der Geschichte liegen: Welche Parallelen gibt es zwischen der Industriellen Revolution und der heutigen

KI-Revolution? Wann hat sich unser heutiges Verständnis von Liebesheirat durchgesetzt? Wie kam es zum Primat des Automobils? Was ermöglichte es dem Menschen, die wilde Natur zu domestizieren? Und wer erfand Konsum, Sport und Freizeit?

Wieder sind es historisch dokumentierte Menschen aus dem Volk, deren oft dramatische Biografien und Erlebnisse die große Geschichte fühlbar und spannend machen.

Wie schon zuletzt hat auch hier ein hochkarätiger Beirat aus den Spitzen der heimischen Geschichtswissenschaft die TV-Arbeit begleitet und garantiert für eine Darstellung nach allen Regeln der Kunst.

Dieses Buch soll die Möglichkeit geben, Inhalte aus der TV-Serie zu vertiefen. Wer zwischendurch auf die filmische Darstellung wechseln möchte, braucht nur den QR-Codes im Buch zu folgen. Kommen Sie mit auf eine Reise zu unseren Wurzeln und entdecken Sie, wie wir wurden, was wir sind!

Mariella Gittler, Andreas Pfeifer und Peter Schöber



Liebe, Sex & Ehe

Ein Zeitalter des Wandels, ein Zeitalter der Restauration: Während in Europa auf dem Wiener Kongress die alte monarchische Ordnung wiederhergestellt wird, bricht in Südamerika Simón Bolívar die Ketten der Kolonialherrschaft. Caspar David Friedrich malt 1818 mit „Wanderer über dem Nebelmeer“ die berühmteste Ikone der Romantik. In den USA legt Präsident James Monroe mit seiner Doktrin für die Vormachtstellung auf dem amerikanischen Kontinent 1823 den Grundstein zu einer neuen Weltmacht. Ludwig van Beethoven sprengt 1824 mit seiner Neunten Symphonie das damalige Musikverständnis. Während der Hochadel weiterhin auf strategische Heiratsallianzen setzt, beginnt sich im Bürgertum ein neues Phänomen durchzusetzen: der Traum von einer selbstbestimmten Liebesheirat. Dennoch bleibt auch hier die Eheschließung oftmals eine Frage von Ansehen und Vermögen.

Die Realität des Ehelebens im 19. Jahrhundert sah oft ganz anders aus als in Gustav Kühns idealisierter Darstellung von 1855, „Ansprüche der modernen Frauen“.

Es ist der 16. März 1809: Nach dreitägiger Zurschaustellung am Pranger in der Wiener Innenstadt wird die 23-jährige Theresia Kandler auf den Wienerberg gekarrt. Die „Greißlerin vom Hangelgrund“ wird dort auf dem Richtplatz des neuen Wiener Galgens, als erste Frau in Wien, öffentlich hingerichtet. Was ihr zur Last gelegt wird: Mord an ihrem Ehemann, dem Viktualienhändler Matthias Kandler, sowie falsche Beschuldigung eines Dritten.

Bis zu 40.000 Menschen sind versammelt, um einen Blick auf die Mörderin mit den „kaiserblauen Augen“ und dem „engelsgleichen Haar“, wie es in den Überlieferungen heißt, zu erhaschen. 332 Kavalleristen und 32 Infanteristen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Die Wienerinnen und Wiener haben bisher „noch kein Weibsbild hängen gesehen“. Wie kommt es dazu?

Ehe und Liebesglück, das sind über weite Teile unserer Geschichte hin oft zwei völlig verschiedene Dinge. In einer Zeit von Ständedünkel und familiären Abhängigkeiten ist die Ehe nicht nur unter Herrschenden lange Zeit eine rein strategische Angelegenheit. „Bella gerant alii, tu felix Austria nube.“ („Kriege führen mögen die anderen, du, glückliches Österreich, heirate.“) ist ein Wahlspruch der Habsburger, der das Wesen ihrer Heiratspolitik auf den Punkt bringt. Später als dynastische Propaganda enttarnt (den habsburgischen Heiraten folgen zweifelsohne genug Kriege, die das erheiratete Erbe absichern sollen), verfestigt sich der Spruch in der Wahrnehmung als Leitmotiv der Herrscherfamilie. Glücklich sind darüber hinaus allerdings nicht immer alle Beteiligten. Die jungen Erzherzoge und Erzherzoginnen werden wie Schachfiguren über das europäische Parkett geschoben, um attraktive Allianzen zu erzielen – und dabei häufig schon im Kindesalter mit Mitgliedern anderer Dynastien oder Angehörigen der eigenen Familie vermählt.

Dabei kann im Hochadel nur aus einem Kreis von wenigen hoffähigen Familien gewählt werden, Eheglück hin oder her.

Auch Nikolaus II. Esterházy de Galantha, Erbprinz einer der mächtigsten Adelsfamilien Ungarns, folgt noch diesen alten Kon-

1. Fürst Nikolaus II. Esterházy (1765–1833) lässt seine junge Braut nach der Hochzeitsnacht erst einmal für rund eineinhalb Jahre allein.
2. Eine Ehe weitab vom Ideal der Liebesheirat: Trotzdem arrangieren sich Prinzessin Hermengilde (1783–1833) und Fürst Esterházy für einen gewissen Zeitraum miteinander.



1.



2.

ventionen: Im Alter von nur neunzehn Jahren wird er als Erbprinz mit der erst vierzehnjährigen Prinzessin Maria Josepha Hermengilde von und zu Liechtenstein vermählt – eine sogenannte Konvenienzehe zwischen der Familie Liechtenstein, die zu den bedeutendsten und ranghöchsten in deutschen Landen gehört, und der gerade ständisch emporgestiegenen Familie Esterházy, protegiert durch den habsburgischen Kaiser.

Wiewohl der junge Prinz tut, was ein junger Prinz zu tun pflegt: Er geht nur einen Tag nach der Hochzeit auf Grand-Tour-Bildungsreise nach Italien, um sich auf seine Rolle als späterer Majoratsherr des Hauses Esterházy angemessen vorzubereiten. Seine junge Frau Hermengilde bleibt allein zurück – zu einem Wiedersehen kommt es erst nach eineinhalb Jahren.

Die Ehe als politisches Kalkül hat vor allem eines zum Ziel: eine standesgemäße Erbfolge. Danach pflegen sich die Ehepartner zu arrangieren, Liebe ist Privatsache. Im besten Fall stellen sich eheliche Harmonie und gute Kooperation ein, nachdem die Pflichterfüllung zum Ziel gekommen ist. Tatsächlich erblickt der Stammfolger von Fürst Nikolaus II., sein späterer Erbprinz Paul Anton III. Esterházy de Galantha, nur kurze Zeit nach seiner Rückkehr aus Italien das Licht der Welt.

Das steht in einem gewissen Widerspruch zu den in dieser Zeit aufkommenden, bürgerlichen Moral- und Ethikvorstellungen,



die die freie Entscheidung proklamieren und die Liebe in den Mittelpunkt der familiären Vereinigung stellen. Auch der Adel versucht sich im Lauf des 19. Jahrhunderts zunehmend dem bürgerlichen Liebesverständnis anzunähern, selbst das Kaiserhaus propagiert diese Werte. Nikolaus II. Esterházy bildet eine Ausnahme, ganz in der Tradition des Ancien Régime und seines barocken Selbstverständnisses.

Uneheliche Mütter sind im 19. Jahrhundert der „gesellschaftlichen Schande“ ausgesetzt. Ihnen bleibt oft nichts anderes übrig, als ihre Kinder anonym im Findelhaus abzugeben, wo die Kindersterblichkeit extrem hoch ist.

Anfang des 19. Jahrhunderts befinden wir uns mitten im „napoleonischen Zeitalter“: Ganz Europa wird von den Geschicken eines Mannes beeinflusst. Napoleon, der das Machtvakuum nach der Französischen Revolution für sich zu nutzen wusste, entwickelt sich binnen zweier Jahrzehnte zur prägendsten Gestalt des Kontinents – ein „Regisseur Europas“, wie ihn Egon Friedell in seiner Kulturgeschichte der Neuzeit verewigt hat. Als selbsternannter Kaiser der Franzosen bezwingt er nicht nur die anderen kontinentalen Großmächte auf den europäischen Schlachtfeldern, sondern bringt auch zahlreiche gesellschaftliche Neuerungen in die überkommene feudale Welt: Er erlässt eine bürgerliche Rechtsordnung (den sogenannten *Code Civil*), die auf die europäische Rechtsentwicklung, von der Gewerbefreiheit bis zu Regelungen der Ehe, entscheidend einwirkt und von den Prinzipien der Aufklärung und der Französischen Revolution geprägt ist.

Die Ehe wird nun zu einem staatlichen Vertrag, der nicht mehr allein unter kirchlicher Kontrolle steht. Weltliche Gerichte erhalten Befugnisse bis hin zu sogenannten „einverständlichen“ Scheidungen. Die Gleichheit vor dem Gesetz wird zwischen Mann und Frau festgeschrieben, wenn auch nach einer patriarchalen Ordnung. Die Frau geht im bürgerlichen Ehevertrag, in übertragenem Sinn, vom Besitz des Vaters in den Besitz des Mannes über,

Quellen

- Brunner, A.; Kräuter, F.; Lindinger, M.; Michram, G.; Nußbaumer, M.; Sulzenbacher, H.(Hg.): Sex in Wien. Lust. Kontrolle. Ungehorsam, Katalog zur Ausstellung im Wien Museum, Metroverlag, Wien 2016.
- Friedell, Egon: Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der Europäischen Seele von der Schwarzen Pest bis zum Ersten Weltkrieg. Diogenes, Zürich 2009.
- Gerhard, Ute (Hg.): Frauen in der Geschichte des Rechts. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, C. H. Beck, München 1997.
- Griesebner, Andrea: Ehescheidungs- optionen in der Habsburgermon- archie. Eine Analyse historischer Gerichtsakten, Informationsdienst des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Universität Wien, Wien 2021.
- Klein, Thomas: Partnerwahl und Heiratsmuster. Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Liebe, Leske + Budrich, Wiesbaden 2001.
- Körner, Stefan: Nikolaus II. Esterházy und die Kunst. Biografie eines ma- nischen Sammlers, Böhlau, Weimar 2013.
- Lanzinger, Margareth; Saurer, Edith (Hg.): Liebe und Arbeit. Geschlechter- beziehungen im 19. und 20. Jahrhun- dert, Böhlau, Wien 2014.
- Lanzinger, Margareth; Saurer, Edith (Hg.): Politiken der Verwandtschaft. Beziehungsnetze, Geschlecht und Recht, Vienna University Press, 2007.
- Opitz, Claudia: Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung. Studien zur Politik- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Waxmann, Münster 2002.
- Pawlowsky, Verena: Mutter ledig – Vater Staat. Das Gebä- und Findelhaus in Wien 1784-1910, StudienVerlag, Wien 2018.
- von Campe, Heinrich: Väterlicher Rath für meine Tochter. Ein Gegen- stück zum Theophron. Der erwach- senen weiblichen Jugend gewidmet, Braunschweig 1791.
- WStLA: Memorabilien des Wiener Kriminal-Gerichtes. Urkundenbuch C, Zeitraum 1613-1850; angelegt 1808/1809, in: Wiener Stadt- und Landesarchiv, 3.4.A.21.3.
- ÖSTA: Hofdekret vom 7. August 1783, JGS 173, Joseph des Zweyten Gesetze und Verfassungen im Justiz – Fache in den ersten vier Jahren seiner Regierung, Wien 1817, in: Österrei- chisches Staatsarchiv.
- ÖSTA: Patent vom 1. Juni 1811, JGS 946, Dritte Fortsetzung der Gesetze und Verfassungen im Justiz-Fache unter seiner jetzt regierenden Majestät Kaiser Franz von dem Jahre 1804 bis 1811, Wien 1817, in: Österreichisches Staatsarchiv.
- Griesebner, Andrea: Ehen vor Gericht 3.0. Eheprozesse zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert (online ehen- vorgericht.univie.ac.at/?page_id=9), Stand 17.2.2025.

Direkt zur Folge:



Ehe ohne Liebe – von der bürgerlichen bis hin zur adeligen Liaison. Zu erleben in Folge 1 von „Österreich – Die ganze Geschichte“.





Autorinnen und Autoren

Alexander Apostolidis, geboren 1992, ist seit 2022 in der ORF-Geschichtsredaktion tätig. Der Wiener studierte Politikwissenschaften in Wien und Bologna. Als leitender Redakteur der History-Serie „Österreich – Die ganze Geschichte“ wurde er 2024 mit dem Hugo-Portisch-Preis in der Kategorie „Zeitgeschichte/Dokumentation“ ausgezeichnet.

Alexander Frohner, geboren 1961 in Wien. 1985 bis 1995 war er freier Redakteur und Regisseur in der Kulturabteilung des ORF. 1996 bis dato freiberuflicher Drehbuchautor und Regisseur für Dokumentationen und Reportagen. Beiträge für ORF, ZDF, BR und ServusTV.

Max Jacobi (geb. Traxl), studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien. Von 2010 bis 2020 war er als Gestalter, Redakteur und Sendungsverantwortlicher bei ORF III tätig; seither arbeitet er als freier Autor und Regisseur vorwiegend an historischen Stoffen und der Umsetzung von Dokudramen für zahlreiche Sendeanstalten.

Birgit Mosser-Schuöcker, promovierte Juristin und Autorin, ist seit 2008 für den ORF tätig. Ihr Spezialgebiet sind zeitgeschichtliche TV-Dokumentationen (Drehbuch, Regie). Sie veröffentlichte mehrere Sachbücher zur österreichischen Geschichte sowie die historische Romantrilogie „Der Sturz des Doppeladlers“ (2016), „Kinder einer neuen Zeit“ (2018) und „Die Stunde der Wölfe“ (2021), erschienen im Amalthea-Verlag.

Marleen Paeschke, geboren 1977, aufgewachsen in der ehemaligen DDR, schrieb nach dem Abitur zunächst für die Tageszeitung „Freie Presse“ und begann in Köln für eine Jazzsendung im Sender VIVA fernsehjournalistisch zu arbeiten. 1997 verschlug es sie aus beruflichen Gründen nach Wien. Von hier aus gestaltet sie bis heute als Regisseurin, Autorin und Schnittmeisterin internationale Dokumentarfilme.

Susanne Pleisnitzer, geboren 1968 in Graz, ist studierte Publizistin. Die seit 1987 in Wien lebende und mehrfach ausgezeichnete Journalistin (Printmedien, Hörfunk, TV) und Autorin (u. a. „Wickie, Slime und Paiper“) hat dutzende Filmdokumentationen mitgestaltet und befasst sich vorwiegend mit historischen und nostalgischen Themen sowie Erzählungen aus der Mitte der Gesellschaft.

Liebe Leserin, lieber Leser,

hat Ihnen dieses Buch gefallen? Dann freuen wir uns über Ihre Empfehlung! Weil jede gute Geschichte davon lebt, weitergetragen zu werden. Erzählen Sie in Ihrem Freundeskreis davon, in Ihrer Buchhandlung, oder bewerten Sie es online.

Wollen Sie weitere Informationen zum Thema? Möchten Sie mit den Herausgeber:innen in Kontakt treten? Wir freuen uns auf Austausch und Anregung unter **post@styriabooks.at**

Geschenkideen und unseren Online-Shop finden Sie auf **www.styriabooks.at**

STYRIA BUCHVERLAGE

f **@** / Styriabuchverlage

#oesterreichdieganzegeschichte
#oedgg
#geschichteoesterreichs
#moldenmachtgeschichte

© 2025 by Molden Verlag
in der Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG
Wien – Graz

Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG
Lobkowitzplatz 1, 1010 Wien, Austria
office@styriabooks.at

Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-222-15154-5

Bücher aus der Verlagsgruppe Styria gibt es in jeder
Buchhandlung und im Online-Shop **www.styriabooks.at**

Projektleitung: Susanne Falk (Molden Verlag)
und Otto Schwarz (ORF III)
Projektassistenz: Alexander Apostolidis (ORF III)
Lektorat: Susanne Falk
Bildrecherche: Helmut Maurer
Buchgestaltung und Satz: Studio Sasken, Aleksandra Gustin
Druck und Bindung: FINIDR, Český Těšín
Printed in the EU
7 6 5 4 3 2 1

ORF 
Kultur und Information



Die Saga geht weiter!



Österreich tritt in das Zeitalter der Mobilität ein,
in dem kluge Pioniere die Weichen für morgen stellen.

Ob Monarch, Stubenmädel oder armes Kutscherkind:
Sie alle sind Zeitzeugen der österreichischen Geschichte.
Atemlos dreht sich die Welt des 19. Jahrhunderts immer schneller,
vom revolutionären Vormärz bis zum Zeitalter der Erfinder.
Und mündet in eine finale Katastrophe, den Ersten Weltkrieg.

Eherecht, Pioniergeist und Revolutionen:
Wie wir wurden, was wir sind.

Band 2:
Vom Industriezeitalter
bis zum Weltenbrand
Die offizielle Buchreihe zur
preisgekrönten ORF-III-Doku-Serie
Ausgezeichnet mit dem
Hugo-Portisch-Preis

